Das Modissa-Haus steht an städtebaulich exponierter Lage der Kreuzung Bahnhof- und Uraniastrasse. FOTO: MARC STRAUMANN

Das Gebäude hat eine feinmaschig strukturierte Metall-Glasfassade mit gebogener Eingangspartie. FOTO: MARC STRAUMANN

PFOSTENRIEGELFASSADE IN BAUBRONZE

Zwischen den älteren Sandsteingebäuden an der Zürcher Bahnhofstrasse sticht die braune Metall-Glaskonstruktion des Modissa-Hauses optisch hervor. 40 Jahre nach seiner Errichtung wurde das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt und innen einem Totalumbau unterzogen, bei dem eine neue Pfostenriegelfassade in Baubronze sowie automatisierte rahmenlose Schiebeflügel verbaut wurden.

Die Zürcher Bahnhofstrasse wird gesäumt von Sandsteinbauten. Die meisten davon entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Erst in den 1960er- und 1970er-Jahren kamen zum Sandstein Werkstoffe wie Glas, Beton und Metall hinzu. PKZ, Omega, Bally, Modissa und Globus heissen diese Geschäftshäuser, die der Denkmalpflege und dem Zürcher Stadtrat so wichtig sind, dass sie ins Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte aufgenommen wurden. Das Haus Modissa, positioniert an der städtebaulich exponierten Lage der Kreuzung Bahnhof- und Uraniastrasse, steht seit Mai 2014 unter Denkmalschutz; Stadt und Eigentümer haben einen verwaltungsrechtlichen Vertrag unterschrieben. Gewürdigt wird das Gebäude unter anderem wegen der feinmaschig strukturierten Metall-Glasfassade und der gebogenen Eingangspartie. Blickfang ist die erkerartige Eckpartie, die als riesiges, geschossverbindendes Schaufenster Einblick ins Innenleben des Modehauses gewährt. Die Denkmalpflege lobt das bewusste Zusammenspiel von Transparenz und Geschlossenheit, das insbesondere

DATEN UND FAKTEN

Objekt
Modissa-Haus, 8021 Zürich

Bauherr
Modissa AG, 8021 Zürich

Architektur
Steigerconcept AG, 8045 Zürich

Fassade
Krapf AG / air-lux, 9032 Engelburg

in der Nacht mit der Innenbeleuchtung seine vollständige Wirkung entfaltet. Das sechsstöckige Gebäude beeindruckt mit einer durchgehende Glasfassade, welche den Innen- mit dem Aussenraum verbindet.

Fassade aus Baubronze und Glas

Das Modissa-Haus wurde von 1973 bis 1975 von Werner Gantenbein erbaut. Das Architekturbüro Steigerconcept aus Zürich wurde vom familiengeführten Unternehmen Modissa beauftragt, den Flagship-Store in der Zürcher Innenstadt den heutigen Anforderungen und Gesetzgebungen anzupassen. Ab August 2014 wurde das préstigeträchtige Geschäftshaus an der Bahnhofstrasse 74 im Inneren komplett umgebaut. Damit wurde auch der denkmalgeschützten Fassade ein Generalsanierung unterzogen.

Die Fassade des Modehauses besteht aus zwei Teilen: Eine Pfosten-Riegel-Konstruktion, welche im Erdgeschoss über zwei Stockwerke verläuft und den zurückgesetzten Haupteingang einfasst. Dieser Teil der Gebäudehülle mit dem Haupteingang wurde komplett neu angefertigt. Da auf dem Markt kein System in Baubronze mit den von der Denkmalpflege geforderten Abmessungen erhältlich war, musste eine Spezialkonstruktion entwickelt werden. Diese besteht aus einer Tragkonstruktion mit isolierten Aluminiumprofilen inklusive statischen Verstärkungselementen. Beidseitige Verkleidungsbleche aus Baubronze wahren den ursprünglichen Gesamteindruck. Um die Konstruktion so filigran wie möglich ausführen zu können, wurde bei den Eingangstüren ein Unterflurantrieb verbaut.

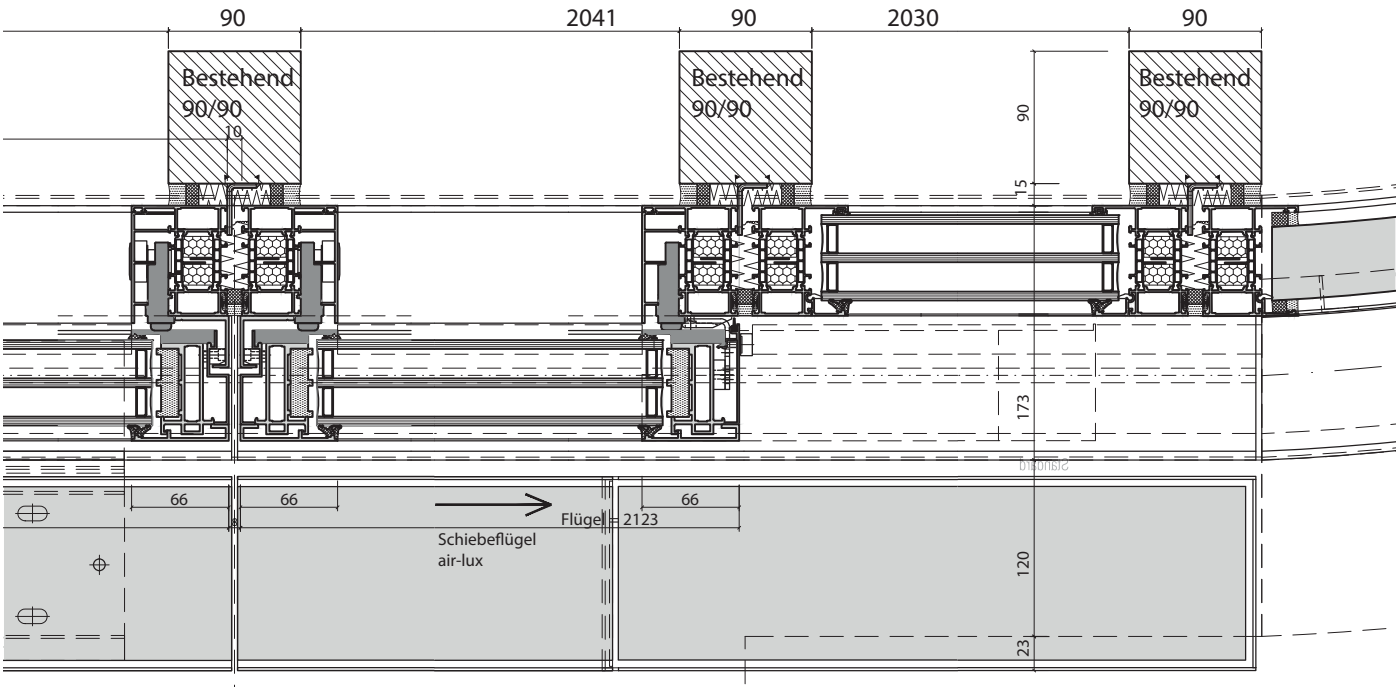
Elektrochrome Verglasung

Vom zweiten bis zum fünften Obergeschoss verläuft eine filigrane Pfostenriegelkonstruktion, welche energetisch saniert wurde. Um die Fassade den heutigen Wärmedämmstandards anzupassen wurden die Isoliergläser ausgetauscht, die bestehende Profilkonstruktion aus Baubronze jedoch im ursprünglichen Zustand belassen.

Die runde Geometrie der Fassade und die Vorgaben der Denkmalpflege verhinderten die Montage eines aussenliegenden Sonnenschutzes. Um dennoch einen wirksamen Sonnenschutz gewährleisten zu können, wurde ein elektrochromes Glas eingesetzt. Dieses lässt sich mehrstufig abdunkeln. Die 112 Spezialgläser in der Dimension 2 500 mm auf 800 mm sind extra aus den USA angeliefert worden. Mit ihren Nur-Glas-Fugen anstelle von Profilen ist die Fassadenfläche von 580 m² ein architektonischer Blickfang an prominenter Lage. Das Gebäude hat

Die Innenräume wurden komplett umgebaut. FOTO: MARC STRAUMANN

Im sechsten Obergeschoss kann das neu entstandene Restaurant genutzt werden. FOTO: MARC STRAUMANN



Schiebeelemente und Türen im Gastrobereich des 6. Obergeschosses im Horizontalschnitt und Massstab 1:5. GRAFIK: KRAPF AG

auch nach der Sanierung seinen ursprünglichen Grundriss behalten, was eine spezielle Glas-Metallkonstruktion im Bogenbereich erforderte. Als Glashalteprofile dienten gewalzte Fensterprofile, welche auf eine vorgängig montierte Stahlbaukonstruktion gesetzt wurden. Das gesamte Paket wurde mit Bronzeblechen beplankt. Für die Bauarbeiten war ein knappes Zeitfenster von 2 Monaten vorgesehen, was für die involvierten Unternehmen eine akribische Planung hinsichtlich Koordination und Logistik erforderte. So waren unter anderem auch montage- und verkehrstechnische Herausforderungen zu meistern: Die stark befahrene Uraniastrasse und die von Trams sowie Fussgängern hochfrequentierte Bahnhofstrasse bedingten eine besondere Ausführungsplanung. So mussten die 41 bis zu 800 kg schweren Glasscheiben der Fassade nachts eingebaut und die Uraniastrasse zeitweise gesperrt werden.

Barrierefreier Durchgang

Eine echte Perle ist das neu entstandene Rooftop-Restaurant mit grosser Terrasse im sechsten Obergeschoss. Die Verglasung in Baubronze mit automatisierten rahmenlosen Schiebeflügeln von air-lux erlaubt einen fliessenden Übergang vom Innenraum zur Aussenterrasse. Dank der schwellenlosen Konstruktion ist der Durchgang barrierefrei. Die Schiebefenster mit Dimensionen von 2 200 mm auf 2 000 mm sind dank der patentierten aufblasbaren Dichtung zu 100 Prozent wind- und wasserdicht.

Das Dach-Restaurant im sechsten Stock konnte nur wegen der Anpassung der alten Glasfassade an heutige Wärmedämmstandards sowie der Verwendung von Hybridkühldecken realisiert werden. Dies hatte zur Folge, dass sich der Platzbedarf für die Haustechnik nennenswert verkleinert hat und stattdessen zusätzliche Flächen für Verkauf und Gastronomie frei wurden.

Der Umbau des Modissa-Flagshipstores verlangte eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Architekturbüro Steigerconcept sowie der städtischen Denkmalpflege. Insbesondere die denkmalgeschützte Fassade gestaltete sich für die Krapf AG als Herausforderung in der Ausführung. Dank der sorgfältigen Planung und gegenseitigen Abstimmung konnte durch die Sanierung der grundlegende Charakter des Baukörpers und der Fassade erhalten bleiben. Gleichzeitig gelang es, mit der Anpassung der Gebäudehülle das Bauwerk auch energetisch deutlich aufzuwerten. ■

Gerald Brandstätter

Kupfer-Zink-Legierung

Baubronze ist eine Kupfer-Zink-Legierung mit Zusatz von Mangan und Eisen (Kurzzeichen CuZn40Mn2Fe1). Die Oberfläche ist bronzeähnlich und gegen Witterungseinflüsse beständig. Baubronze eignet sich zur Herstellung von Strangpressprofilen. Für die Blechverkleidungen wurde die Legierung CuZN 37 (MS63) verwendet. Dieses Material wird in Tafeln hergestellt und lässt sich sehr gut kalt umformen. Zur Erreichung einer gleichmässigen Oberfläche wurde mit einer Vorbrünierung unter Einsatz von Chemie der Natur nachgeholfen. Ein zusätzliches Bürsten vor dem Brünieren steigert zudem das noble Erscheinungsbild der Baubronze.